

Am Thüringer Meer

03.08.2016

Da saß ich nun am Ufer von diesem großen Stausee, ein bisschen müde von der Fahrt und schaute auf das Wasser hinaus. Ob es darin wohl Fische gab, fragte ich mich. Na klar würde es Fische geben. Es war schönes sauberes Wasser, und groß war es auch, warum sollte es keine Fische darin geben?

Ziegenrück – wie mochte der Name zustande gekommen sein? Vielleicht ein Bergrücken, auf dem man Ziegen gezüchtet hat. Damals. In einer Zeit, wo es noch keinen Stausee gegeben hat.

Thüringen liegt, wenn man sich die Landkarte ansieht, zweifellos im Binnenland. Von Nord- und Ostsee habe ich in der Schule gehört. Aber vom Thüringer Meer hat man uns nichts erzählt. Hier war es nun, das Thüringer Meer, eine Reihe von Stauseen eingebettet in hügeliger Landschaft.

Ich sah hinaus aufs Wasser und träumte vor mich hin. Ein paar Vögel landeten im Wasser, plantschten und flogen wieder davon. Die Wellen kräuselten sich, und plötzlich tauchte die Meerjungfrau aus den Fluten auf. Diana, in der römischen Mythologie die Göttin der Jagd, des Mondes und der Geburt, Beschützerin der Frauen und Mädchen. Ihre roten Haare leuchteten in der Sonne, und freundlich lächelnd blickte sie mich an. Fehlte nur noch, dass sie einen Fisch in der Hand hielt, dachte ich.

Mit geschmeidigen Schlägen ihrer Schwanzflosse schwamm sie auf mich zu, elegant wie ein Delfin und fast lautlos. Ein kühler Windhauch wehte mir vom Wasser entgegen. 8°C habe das Wasser, hatte sie mir geschrieben. "Nicht meine Temperatur" hatte ich geantwortet, "da bleibe ich lieber an Land."

Etwas berührte mich an der Schulter. "Hi Charlene", sagte Diana zu mir, "schön, dass Du da bist." Ich wandte meinen Kopf der Stimme zu, und da stand sie. Sie trug ein hellblaues Kleid, und hatte Beine, so wie ich sie kannte. "Hab ich Dich erschreckt?" fragte sie, "es sah so aus, als hättest Du geträumt." "Hab ich dann wohl", entgegnete ich. "Ist ja auch kein Wunder bei der traumhaften Landschaft."

